

sonderen als auch linearer Sozialstrukturen im allgemeinen nicht vorbeigehen sollten.

Lorenz G. Löffler

GEORGES CONDOMINAS:

*L'exotique est quotidien. Sur Luk, Vietnam central. (Collection Terre Humaine.) Paris: Plon. 1965. 538 S., 29 Zeichn., 4 Karten, 47 Abb. Preis: F. 30.85.*

Wer immer, mit unseren herkömmlichen ethnologischen Kategorien, versuchen sollte, dieses Buch zu rubrizieren, wird es schwer haben. Vielleicht kommen wir dem Thema dann am nächsten, wenn wir sagen, es sei die Ethnographie eines Ethnologen, wobei die Konnotationen nach Belieben betont und gruppiert werden dürfen. Und wer in den ersten hundert Seiten eine Autobiographie sehen will, wird bald umdeuten müssen auf einen „nouveau roman“, sofern er nicht die Forderung erhebt, daß dessen Inhalt erfunden sein müsse. Ein Kunstwerk also — und um so mehr, als all die Expeditionen in den Alltag, in denen der Leser dem Verfasser in seinem Bemühen, sich als Eurasier zu begreifen, nahekommt, ihm später im Alltag der Expedition, in dem der Verfasser zu sich selbst kommt, ein Pendant bieten. Das retrospektiv zum Forschungsgegenstand erhobene Individualleben löst sich auf in Personen und Handlungen einer anderen Kultur, die wir, ethnologischer Praxis gemäß, als Mnong Gar bezeichnen.

Konventionell betrachtet also ein Expeditionsbericht. Doch alle Reflexionen sind weggenommen, und die (lebensgefährlich bedrohte) Physis des Autors verschwindet in zwei unscheinbare Anmerkungen im Anhang — stattdessen finden wir detailliertes ethnographisches Material. Nur: der Leser schaut dem Verfasser beim Notieren über die Schulter und erlebt eine Technologie der Feldforschung, über die er verwandtschaftlichen Zugang zu einer Kosmologie findet, deren Vorfeld ihm dargeboten war. Fast unmerklich wird hier der alte Vorwurf, daß „ihre“ Ethnien berühmten Ethnographen zu ähnlich sähen, unterhöhlt: Könnte es nicht umgekehrt sein, daß sie nur deshalb Erfolg hatten, weil sie sich in ihren Ethnien in einem umfassenderen Sinne wiederfinden durften?

Condominas wirft die Frage nicht offen auf, doch finden wir ihn auf halbem Wege bei der Lektüre „à la recherche du temps perdu“. Oder ist es ein Versehen, daß aus-

gerechnet das Kapitel, das den Titel des Buches wiederaufnimmt, „la vie quotidienne“, den Alltag des Forschers umgeht, um dafür das Nichtsichtbare zu Wort kommen zu lassen, wobei die Ernte im Mittelpunkt steht? Und dann folgen — voll kriminalistischer Spannung — zwei Kapitel „aux prises avec le monde moderne“, die, während der Autor in die Geschehnisse eingreift, zwei sich schließlich überblendende Bewußtseinsebenen gegeneinander setzen, die des humanen Europäers und die des sich adaptierenden Eingeborenen. Zusammen mit dem von ihnen eingeschlossenen Kapitel, in dem Zauberei ihre blutig-ökonomische Seite offenbart, bilden diese Darstellungen das beste, was ich — wobei offenbar persönliche Erfahrungen mitspielen — bisher über das aktive Eingreifen eines Forschers in ihn umgebende interethnische Spannungsfelder gelesen habe. Doch eben diese „Moderne“ sollte noch härter zupacken, indem sich die Spannungsfelder über jedes individuelle Maß hinaus steigerten: Über einem zehntägigen „revisited“ liegt bereits der Schatten des für die Mnong Gar wohl letzten Krieges.

Ich bin mir bewußt, mit diesem kurzen Überblick noch nicht einmal eine kleine Inhaltsangabe geliefert, geschweige denn die in diesem Werke verborgenen Werte gehoben zu haben; auch einen Seitenblick auf verwandte Themen in den „Tristes Tropiques“ von Lévi-Strauss habe ich mir versagt. Wer das Buch als bloße Quelle für ethnographische Daten benutzen will — oder als „Vorwort“ oder Ergänzung zu jenem Erstlingswerk, das dem Verfasser verdienten Erfolg bescherte (1957: „Nous avons mangé la forêt...“), dem helfen über 60 Seiten Annex zu seinem Ziel, da hier neben Anmerkungen und Abbildungs- und Inhaltsverzeichnis nicht nur ein Glossar und jeweils ein Index der geographischen und ethnischen Namen, der Personen- und Clannamen sowie der Pflanzen gegeben wird, sondern auch ein ausführliches Stichwortverzeichnis. Lorenz G. Löffler

FRANK M. LEBAR, GERALD C. HICKEY, JOHN K. MUSGRAVE:

*Ethnic Groups of Mainland Southeast Asia. New Haven: Human Relations Area Files Press. 1964. XIII + 288 S., 2 eingesteckte Karten.*

In der Reihe der Southeast Asia Studies der Yale University erschien im Jahre 1950